









Die Tage in Hamburg.

Nach Hamburg wurde uns am Freitag geschrieben: Die vom Senate niedergesetzte Kommission für Prüfung der Arbeitsverhältnisse im Hafen...

Tokales.

Unser Kollege Nantmann ist gestern aus einjähriger Gefängnishaft wieder in die preussische „Freiheit“ zurückgekehrt. Er war einer der im Kameelinschicks-Prozess vom Brauseweiser verurtheilten Medallente...

ohne jeden Unfall abgelaufen 275. In den übrigen Fällen haben leichte Verletzungen erhalten 212, schwere 64 Personen, im ganzen also 276 Personen, während Todesfälle nicht vorgekommen sind.

Kommunales.

Das Magistrats-Kollegium hat beschlossen, den für die nördlichen Niesfelden, Nadiasystem XI., vorgeschlagenen Ankauf von größeren Grundstücken in Blankenseide, Lähbars, Schildow, Schönerlunde und Virchow abzulehnen.









Volkswirtschaftliche Rundschau.

Die gegenwärtigen Konversionen in Deutschland; — die Niedrigkeit des Zinsfußes (Verzinsung des deutschen Aktienkapitals bei den gegenwärtigen Kursen. Verzinsung der Staatspapiere 86 und 90); — Gründe des Zinsrückganges (Höhe des mobilen Kapitals in Deutschland; die Staatsschulden als Hemmnisgrund; Schwankende Bewegung des Zinsfußes in Deutschland; Abhängigkeit des Zinsfußes von der Profitrate; die Tendenz).

Die Konversionen in Deutschland. Am Donnerstag ist der Konvertierungs-Gesetzentwurf der Regierung in zweiter Lesung vom deutschen Reichstage angenommen worden. Seit Anfang der 80er Jahre waren die vierprozentigen Anleihen des Reiches und Preußens bereits zur Umwandlung in 3 1/2-prozentige vollständig reif. Denn an der Börse hatten sich die Kurse dieser Papiere über ihren Nominalbetrag gehoben; für einen, sagen wir auf 100 M. lautenden, mit 4 pSt. jährlich vom Staat verzinsten Staatsschuldchein erzielte der Besitzer, wenn er ihn veräußerte, 102, 104, 106—s M. Das heißt die neuen Käufer solcher vierprozentigen Staatsschuldcheine nahmen, da sie, um 4 M. jährlichen Zinsbetrag vom Staat zu erhalten, nicht 100 M., sondern außer den 100 noch ein Aufgeld gezahlt hatten, tatsächlich mit einer geringeren als der vierprozentigen Verzinsung vorlieb; der Gewinn daraus kam aber nicht dem Staat zu gute, der nach wie vor für jeden von ihm ausgestellten Schuldchein 4 pSt. an Zinsen geben mußte, sondern den ursprünglichen Besitzern und früheren Käufern der Schuldcheine, die für ihre Papiere das Aufgeld beim Verkaufe erzielten. Der Staat, der sich bei seinen Anleihen das Kündigungsrecht immer vorbehalten, hätte also, wenn er den Vortheil aus den veränderten Verhältnissen sich, d. h. der steuerzahlenden Gesamtheit zuwenden wollte, längst die von ihm zu hoch bezahlte Anleihe kündigen können. Der wirkliche Zins, der für sichere und gute Papiere auf dem Markt gezahlt wird, bewegt sich seit geraumer Zeit schon zwischen 3 1/2 und 3 pSt., und der Kurs, d. h. der Börsenkurspreis, der vierprozentigen Anleihen wäre dementsprechend noch viel höher gestiegen, hätten die neuen Käufer dieser Papiere nicht seit Jahren damit gerechnet, daß der Staat von seinem Kündigungsrecht endlich doch Gebrauch machen werde. Er konnte es schon längst ohne die geringste Schwierigkeit, da er sicher war, daß die Besitzer der 4prozentigen Papiere auf die Zinsherabsetzung ohne weiteres eingehen und nicht die Herauszahlung der vom Staat geschuldeten Kapitalsumme verlangen würden. Selbstverständlich, denn der Staat giebt ja denen, die bei der Kündigung Auszahlung des Kapitals verlangen, nur die Geldsumme heraus, auf welche die präsentierten Schuldcheine tatsächlich lauten; wer aber keine Auszahlung verlangt, sondern seine 4prozentigen Papiere in 3 1/2-prozentige, wie der Staat sie ihm jetzt anbietet, umstempeln läßt, der kann diese umgestempelten Schuldcheine mit einem Aufgeld jederzeit an der Börse los werden.

So steht z. B. gegenwärtig die von vornherein nur mit 3 1/2 pSt. verzinsten Reichsanleihe, ebenso wie die mit 3 1/2 pSt. verzinsten preussische Anleihe auf 108 Mark 80 Pfennig. Wer also bei der Konversion eine Herauszahlung der Summe, auf die der Schuldchein ausgestellt ist, vom Staat verlangen würde, der bekäme für seinen Schuldchein von sagen wir 100 M. nur 100 M. zurück, wer dagegen die Herabsetzung des 4prozentigen auf den 3 1/2-prozentigen Zinsfuß annimmt, kann sicher darauf rechnen, für dieses umgestempelte Papier an der Börse 103—104 M. oder mehr zu erhalten.

Der Staat braucht also mit irgend erheblichen Auszahlungsforderungen in keiner Weise zu rechnen, die Konversion läßt sich durch einen bloßen Federstrich vollziehen und ähnlich wie heute liegen die Dinge schon seit den 80er Jahren. Preußen, welches 4prozentige Anleihen im Betrage von 8600 Millionen und das Deutsche Reich, das solche Anleihen im Betrage von 450 Millionen früher aufgenommen, haben im Zeitraum langer Jahre ungezählte Millionen an die „notleidenden“ Staatsgläubiger verschwendet, indem sie die überreife, durch die Zinsverhältnisse des offenen Marktes gebieterisch geforderte Herabsetzung des Zinsfußes hartnäckig hinausgeschoben.

Der „Vorwärts“ hat diese für sorgliche „Sozialpolitik“ zu Gunsten der „wirtschaftlich Schwachen“, diese vollbelastende Verschwendung, die in der bekannnten traditionellen Anhaftigkeit den Kultur-Angehörigen gegenüber ihr würdiger Gegenstand findet, schon öfter treffend beleuchtet. Unsere Partei tritt den Konversionen, die der besorgte Staat bei der endlichen Zinsherabsetzung den Gläubigern in Preußen gemacht hat und im Reich machen will (vor allem dem Versprechen, 8 Jahre keine weiteren Herabsetzungen vorzunehmen) mit aller Schärfe entgegen und verlangt schon jetzt eine Reduktion auf 3 pSt., welche, wie die Regierung selbst einräumt, unter den gegebenen Verhältnissen bei energischem zielbewusstem Vorgehen durchführbar wäre. Hat doch die früher aufgenommene dreiprozentige preussische und Reichsanleihe fast den Parikurs erreicht, da für 100 M. dieser Anleihen ungefähr 98—99 M. von den Käufern an der Börse gezahlt werden.

Unter solchen Verhältnissen stehen aber die Besitzer der vierprozentigen Anleihen einer Zinsherabsetzung auf 3 pSt. vollständig machtlos gegenüber, weil sie nicht die Möglichkeit haben, das geländigte Kapital in anderen Papieren erheblich gewinnbringender anzulegen. Rückzahlungsforderungen, in einem Umfang, der das Gelingen der Konversion in Frage stellen könnte, wären daher nicht zu erwarten und ließen sich jedenfalls durch einige finanzielle Maßregeln leicht parieren.

— Die Niedrigkeit des Zinsfußes. Die sinkende Tendenz des Zinsfußes, welche Bayern, Württemberg, Baden, Preußen und das Deutsche Reich endlich doch zu Konversions-gesetzen, wenn auch nur schwächlichen, gedrängt hat und weiter drängt, ist ein bedeutsames und allgemeines Symptom der modernen Wirtschaftsentwicklung. Im Vorjahre freilich konnte es eine Zeit lang so scheinen, als lebe nach einer langen Periode weicherer Zinsfüße wiederum eine steigende Tendenz ein. Ein viertel Jahr hindurch hielt sich der Wechselkurs, d. h. der Zins für Darlehen auf Wechsel, den die Reichsbank berechnete, auf der ungewöhnlichen Höhe von 5 pSt., von der er erst in diesem Januar herab auf 4 pSt. sank.

von England, die länger als 2 Jahre hindurch nur 2 pSt. Wechsel-Diskont genommen, hatte ebenfalls Ende Oktober ihren Satz auf 4 pSt. erhöht. Aber diese Erhöhungen waren, wie eine Vergleichung mit anderen europäischen Nationalbanken zeigt, keine allgemeine Erscheinung und signalisierten daher auch keine andauernde Erhebung des Zinsfußes in den verschiedenen Branchen und Anlage-sphären des Leihkapitals. Die Zinserhöhung der Reichsbank insbesondere war, wie allgemein anerkannt wird, eine Folgeerscheinung des angeblichen industriellen Aufschwunges in Deutschland, der den Geldbedarf zeitweilig bedeutend steigerte und so die Bank dem wachsenden Leihbegehre gegenüber zu abwehrenden Maßregeln zwang.

Ein interessantes Anzeichen für die Niedrigkeit des Zinsfußes, gleichzeitig freilich auch für die Höhe des Spekulationsfiebers, ist ferner die enorme Kurshöhe, welche die Industrie- und Bankaktien der Berliner Börse im Vorjahre erreicht hatten. Nach den Berechnungen des „Deutschen Oekonomist“, die sich auf den Kursstand aller an der Berliner Börse gehandelten Industrie- und Bankaktien vom November vorigen Jahres beziehen, betrug der als Durchschnitt sich ergebende Aktienkurs eine Kleinigkeit mehr als 156 M., d. h. beim Verkauf an der Börse wurden für eine 1000 Mark-Aktie im Durchschnitt etwa 1560 M. gegeben. Legt man die Dividendensumme, die von der Gesamtheit aller Aktienunternehmungen das letzte Mal gezahlt wurde, zu Grunde, so zeigt sich, daß bei diesem Durchschnittskurse von 156 M. die neuen Käufer der Aktien, die der vielfach glänzenden Geschäftslage, nur auf einen Gewinn von etwa 4 1/2 pSt. durchschnittlich rechnen können. Mit den hohen Profitten, welche die gute industrielle Konjunktur den Großbetrieben in Aktienform gegenwärtig sichert, ist zugleich der Preis, den das mobile, Anlage suchende Kapital für Aktien zahlt, so weit in die Höhe gegangen, daß der wirkliche Zinsfuß, den die neuen Aktienkäufer zu erwarten haben, hinter 5 pSt. zurückbleibt und mit dem Sinken der augenblicklich die Dividenden aufschwelenden Geschäftslage sehr tief unter diesen Satz heruntergehen muß. Seit 1878 ist der durchschnittliche Kursstand, wie sich aus der vergleichenden Tabelle des „Oekonomist“ ergibt, niemals so hoch gewesen wie im November 1896, und seitdem hat sich die Steigerung weiter fortgesetzt.

Das in sicheren Staatspapieren angelegte Kapital verzinst sich, weil hier das Risiko, das mit dem Aktienkauf verbunden ist, fortfällt, natürlich bedeutend niedriger und hier tritt die sinkende Tendenz des Zinsfußes denn auch am deutlichsten erkennbar hervor. Vergleicht man die wirkliche Verzinsung, die das im Ankauf von Staatspapieren angelegte Kapital 1896 und 1896 in England, Holland, Preußen, Rußland und Belgien erzielte, so ergibt sich nach einem interessanten Ausweis der „National-Ztg.“ in ihrem Handelshefte allenthalben ein enger Zusammenhang. Die 4prozentige englische Anleihe stand z. B. im Jahre 1886 so, daß sie dem Käufer 3 pSt., im Jahre 1896 dagegen so, daß sie dem Käufer nur 2,30 pSt. abwarf. Die dreiprozentige preussische Anleihe, die nach dem Kurs des Jahres 1886 3,46 abwarf, verzinst sich nach ihrem über Kurs nur ganz wenig über 3 pSt. Ähnlich ist das Verhältnis in den übrigen Staaten. Die Einbuße des Zinsgewinnes innerhalb der letzten 11 Jahre beträgt sonach bei der englischen Anleihe 23,8, bei der preussischen 11,5 vom Hundert.

— Gründe des Zinsrückganges. Dieser Rückgang des Zinsfußes oder des Preises, der für geliehenes Kapital gezahlt wird, steht offenbar mit der gewaltig zunehmenden Kapitalanhäufung, die zinstragend angelegt werden soll, in einem inneren Zusammenhange. Der Wettbewerb der Kapitalanleiher erscheint als derjenige Faktor, der am unmittelbarsten die sinkende Tendenz des Leihzinsfußes erklärt. Im Auftrage des „Instituts für internationale Statistik“ wird gegenwärtig der Versuch gemacht, die Menge des mobilen, also wesentlich des Leih- und Aktienkapitals für die verschiedenen Länder rechnerisch festzustellen. Die Zahlen sind enorm. Nach der Berechnung des schon früher zitierten „Deutschen Oekonomist“ beläuft sich die Summe der deutschen festverzinslichen Werthpapiere mit Wörzentrags (Staats-, Provinzial- und städtische Anleihen, Hypothekendarlehen, Pfandbriefe u. s. w.) allein auf annähernd 21 Milliarden Mark, die Summe der Dividendenpapiere, dem Kurswerth nach berechnet, auf über 6 Milliarden. Alles in allem genommen schätzt das Blatt das bloß mobile Kapitalvermögen allein in Deutschland auf 73 1/2 Milliarden ab, daß bei einer allerdings recht hochgegriffenen Verzinsung von 3,8 pSt. eine Jahresrente von über 2 1/2 Milliarden abwerfen würde. Natürlich haben wir es hier nur mit Annäherungsverweihen zu thun, die aber wohl geeignet sind, von der enormen Akkumulation des Leihkapitals ein ungefähres Bild zu geben.

Der Wettbewerb dieser Milliarden, die von einer Art verzinslicher Anlage stets leicht zu jeder anderen, die im Augenblick einige Vorteile verspricht, übergehen können, muß notwendig auf den Zinsfuß drücken. Ohne die gewaltige Entwicklung des Staats-schulden-Systems, die ihrerseits wieder mit der Entwicklung des Militarismus und der Kriegsführung aufs innigste zusammenhängt, hätte die Nachfrage nach Leihkapital schwerlich den gewaltigen Umfang, den sie heute zeigt, annehmen können; und mit der Einschränkung der Nachfrage wäre der für den Gebrauch des Leihkapitals gezahlte Preis, der Zins, notwendig längst unter sein heutiges Maß herabgesunken. Wie der Militarismus, indem er Jahr für Jahr Hunderttausende der besten Arbeitskräfte aus der kapitalistischen Waarenproduktion herauszieht, durch unproduktive Verschwendung vorhandener Kräfte eine Art Gegenwirkung gegen die im Kapitalismus stets vorhandene Tendenz zur Ueberproduktion an Waaren ausübt, so wirkt er auf der anderen Seite durch die ungeheuren Anleihen, zu denen er die Staaten treibt, der Ueberproduktion am Leihkapital entgegen, indem er die Nachfrage nach solchen vergrößert und das Sinken des Zinsfußes, das sonst ein schnelleres Tempo zeigen würde, soviel an ihm liegt, aufhält. Die unproduktive Verschwendung von Menschenkraft und Kapital auf größtem Maßstabe bildet so innerhalb der kapitalistischen Wirtschaft, entsprechend dem inneren Widerspruch des ganzen Systems, eines seiner geheimen Selbsterhaltungsmittel.

Die Bewegungen des Zinsfußes hängen, näher zugehen, von einer Reihe sehr verschiedener Umstände ab; für's erste

natürlich davon, wie sich das relative Verhältniß von Angebot und Nachfrage an Leihkapital in einer Periode stellt. Wenn auch die sinkende Tendenz des Zinsfußes für eine hochentwickelte kapitalistische Wirtschaft charakteristisch und in dem Wesen derselben begründet erscheint, so ist die Mannigfaltigkeit der hier zusammenwirkenden Faktoren doch zu groß, als daß man eine regelmäßige und ununterbrochene Abwärtsbewegung erwarten könnte.

Zu dem wenig entwickelten Deutschland der 20er und 30er Jahre bis 1845 hin zeigte z. B. der Zinsfuß bei relativ geringer Kapitalakkumulation einen außerordentlichen Tiefstand, der damals bereits in großem Umfang zur Konversion der etwa höher verzinslichen Obligationen in 3prozentige und sogar 2prozentige Papiere führte. Die Periode von 1845 bis 1871, d. h. die Zeit starken kapitalistischen Aufschwunges in Deutschland, ist dagegen offenbar infolge rasch steigenden Geldbedarfs durch eine entschiedene, nur kurze Zeit pausende Aufwärtsbewegung des Zinsfußes ausgezeichnet. Die Fortschritte des großen Kapitalmasses verschlingenden Eisenbahnbaues, die Ausbreitung der Aktiengesellschaften, das Eindringen fremder hochverzinslicher Papiere und die Steigerung der Staatsschulden, alles zusammen wirkte damals nach dieser Richtung hin. Erst von dem Anfang der 70er Jahre setzt dann, zunächst wohl deshalb, weil die Akkumulation von mobilem Kapital schneller als die Nachfrage nach solchem zunahm, wieder eine Periode stetig sinkenden Zinsfußes ein, die in den neuesten Konversionen soeben ihre offizielle, wenn auch arg verspätete Anerkennung gefunden hat.

Aber diese gelegentlichen Zinsrückbewegungen sind keine Wiedergabe der allgemeinen Tendenz, und diese Tendenz selbst wiederum deutet auf tiefere, im inneren Wesen der kapitalistischen Wirtschaft begründete Zusammenhänge hin. Die Erklärung des sinkenden Zinsfußes aus dem rapiden Wachstum des mobilen Kapitals läßt trotz ihrer Plausibilität den eigentlich bestimmenden Hintergrund der ganzen Bewegung außer Acht und kann daher nicht genügen. Die eigentliche Basis für den Zins des Leihkapitals ist der Profit der industriellen Kapitale. Nur weil das in der Industrie verwandte Kapital Mehrwerth erzeugt und aus dem Verkauf des Mehrwerthes Profit schöpft, nur darum kann das in einem Mehrwerth erzeugenden Handels- und Leihkapital in der modernen Volkswirtschaft seinerseits nun ebenfalls Gewinn erzielen. Der Profit, in letzter Instanz der Mehrwerth, den das produktive Kapital aus den Arbeitern herausschlägt, ist die Grundbedingung, auf welcher der Gewinn des Leihkapitals basiert. Und dem entsprechend ist die oberste Grenze, welcher der Zinsfuß sich nähern kann, in dem Gewinnsatz des industriellen Kapitals gegeben; er kann diese Grenze nicht übersteigen, weil sonst die zunehmende Kapitalakkumulation in wachsendem Maße die industrielle Sphäre verlassen und sich den zinstragenden Anlagegelegenheiten, die ja von vornherein um vieles bequemer und weniger riskant sind, zuwenden würde. Andererseits kann auch der Zinsfuß unter die durchschnittliche industrielle Profitrate nicht allzu tief heruntergehen, weil dann in umgekehrter Weise Verschleppungen aus der zinstragenden in die industrielle Anlage-sphäre des Kapitals stattfinden würden. Die Konkurrenz der Kapitalisten ist es also, welche die Abweichungen beider Größen in gewisse, nicht allzu weit gesteckte Grenzen einschließt. Daher beruht nicht allein die arbeitlose Aneignung von Mehrwerth durch das unproduktive Leihkapital auf der Mehrwerthaneignung des (durch Ausbeutung der Arbeitskräfte selbst Mehrwerth produzierenden) industriellen Kapitals; sondern das Maß, in welchem das industrielle Kapital Mehrwerth aneignet, — die industrielle durchschnittliche Profitrate also — ist zugleich der in letzter Instanz entscheidende Bestimmungsgrund, nach welchem sich die wechselnde Höhe des Zinsfußes richtet. Die Bewegung des Zinsfußes muß ungefähr auch die Bewegung der Profitrate wieder spiegeln.

Die im großen und ganzen sinkende Tendenz des Zinsfußes bei rasch fortschreitender Kapitalwirtschaft deutet also auf eine im allgemeinen sinkende Tendenz der durchschnittlichen industriellen Profitrate, als auf ihren verborgenen Hintergrund, hin. Das Sinken dieser aber beruht, wie Marx nachgewiesen, auf den inneren Bedingungen der kapitalistischen Mehrwerth-Produktion selbst. Denn Mehrwerth im eigentlichen Sinne des Wortes kann von industriellen Kapital offenbar nur nach Maßgabe der von ihm beschäftigten Arbeitermenge erzeugt werden; je mehr aber die kapitalistische Wirtschaft und mit ihr die Technik sich entwickelt, um so mehr wird Menschen- durch Maschinenarbeit ersetzt, um so mehr sinkt also auch der zum Ankauf von Arbeitskräften bestimmte Kapitaltheil gegenüber dem im Ankauf von Produktionsmitteln und Rohmaterial angelegten. Das in der Produktion angelegte Totalkapital steigt also schneller, als der zur Lohnzahlung angewandte, wirklich Mehrwerth produzierende, variable Kapitaltheil. Soweit nicht gegenwirkende Faktoren die allgemeine Tendenz zeitweilig modifizieren und durchbrechen, wird also der allgemeine Entwicklungsprozeß darauf hinarbeiten, daß die eigentliche Mehrwertherzeugung (entsprechend der langsameren Vermehrung des variablen Kapitals) nicht in demselben Maße wie das industrielle Gesamtkapital zunimmt, daß mithin auch der in Profit umgesetzte Mehrwerth eine schwächere Zunahme als dieses Gesamtkapital aufweist; das Sinken der Mehrwerthsumme und damit des Gesamtprofites gegenüber dem industriellen Gesamtkapital endlich drückt sich naturgemäß in einem Sinken des Gewinnfußes, den die Gesamtkapital abwirft, d. h. in einem Sinken der durchschnittlichen Profitrate, aus.

Die Profitrate aber ist das eigentlich bewegende Prinzip der ganzen um des Profites willen produzierenden kapitalistischen Wirtschaft. Die überall widerspruchsvolle Bewegung dieser Produktionsweise kommt darin, daß sie mit ihrer eigenen Entwicklung diesen Grund und diese Lebenskraft ihres Daseins immer mehr zu unterhöhlen strebt, zum klaffenden Kluftort. Wie der Kleinbetrieb durch die technische Uebermacht des Großbetriebes, so wird ganz allgemein das kleine Kapital durch den sinkenden Profit und Zinsfuß mehr und mehr in die Enge getrieben und die Masse derer, die an der Aufrechterhaltung der bestehenden Wirtschaft wirklich interessiert sind, wird auch durch diese Seite des Entwicklungsprozesses in immer steigendem Maße verringert.

C. S.

Uhren, Goldwaren Grosse Auswahl! H. Zimmermann Billige Preise. Jede Uhr reparieren und reinigen kostet bei mir unter Garantie 6. Aufgehens nur 1 Mark 50 Pf. ... Paul Lentze, Baden 2, Industrie-Str.

Direct von Aachen! weltberühmt durch elegante u. reelle Tuche, versenden wir zu — anerkannt niedrigen Preisen — Herren-Anzug- und Paletotstoffe vom einfachsten bis zum elegantesten. Monopol-Cheviot, Wilkes & Cie, Tuchindustrie, Aachen No. A. 78.

Herren-Hüte 65 Pf. Bessere Hüte, enorm billig, verkauft aus der Fabrik im Kontoir, Garni-Strasse 4/5, Sankt-Augustiner-Allee 101. Naturbutter, 10 Pf. Colli etc.

Nur den Inhalt der Inserate übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keinerlei Verantwortung.

**Theater.**

Sonnabend, den 20. Februar.  
**Cyrenhäuser.** Die Aristocritin.  
**Schauspielhaus.** König Heinrich IV. Deutsches. Moritur.  
**Berliner.** Renaisance.  
**König.** Meerleuchten.  
**Neues.** Marcelle.  
**Unter den Linden.** Der kleine Herzog.  
**Chend.** Berlin wie es weint und lacht.  
**Wetten.** Die berühmte Frau.  
**Reizend.** Affocios.  
**Thalia.** Frau Lieutenant.  
**Schiller.** Der letzte Tag. Doktor Schmidt.  
**Central.** Ein seltener Abend.  
**Volks.** Von Stufe zu Stufe.  
**Friedrich-Wilhelmstädtisches.** Lothar der Baron.  
**Alexanderplatz.** Eine pikante Ehe.  
**Belle-Alliance.** Trilby.  
**Parodie.** Schloß Greifenstein oder Der Sammetkühn, nebst dem Vorspiel: Julina, die Türkin.  
**Passage-Panoptikum.** Affentheater.  
**Apollo.** Spezialitäten.

**Belle-Alliance-Theater**

**Volks-Vorstellung**  
 unter Regie von Julius Türk.  
 Sonntag, den 14. Februar, nachmittags 3 Uhr: Zum zweiten Male:  
**Das Mädchen von Heilbronn.**  
 Von Heinrich von Kleist.  
 Mädchen: Wilhelma Wagner, Walter v. Strahl; Heinrich v. Meiningen v. Stein; Rich. Jürgens, Theobald; Wilh. Karhof.  
 Eintrittskarten à 50 Pf. sind in den bekannten Buchhandlungen zu haben.

**Schiller-Theater**

**(Wallner-Theater).**  
 Sonnabend, abends 8 Uhr: Zum Besten der Pestkassen-Kassa deutscher Bühnengedächtnis. Zum 1. Male:  
**Der letzte Tag. Doktor Schmidt.**  
 Sonntag, nachm. 3 Uhr: **Des Meeres und der Liebe Wellen.** Abends 8 Uhr: **Die Journalisten.**

**Friedrich-Wilhelmst. Theater.**

Sonnabend, nachmittags 4 Uhr: Auf altem Verlangen: Kindervorstellung. Einlebens-Wahlspiel der kleinen Daniel und Gretel. Darsteller, Weich. Zeit. Daniel und Gretel.  
 Sonntag, nachmittags 4 Uhr: **Das Mädchen von Heilbronn.** oder: **Das heimliche Gericht.** Romanisches Mitternachtsstück in 5 Akten und 1 Vorspiel (11 Bildern) von Heinrich von Kleist. — Abends 8 Uhr: Zum ersten Male: **Der Trompeter von Säckingen.** Romanisches Schauspiel mit Gesang in 3 Akten (7 Bildern) von G. Hildebrandt und J. Keller.  
 Biletts sind schon drei Tage vorher ohne Vorbestellgebühr an der Theaterkasse zu haben. Außerdem im Invalidenpark, Unter den Linden 24, bei Paul Kometz, Leipzigerstr. 6, und Julius Koenigsfeld, Karlsruherstr. 50.

**Alexanderplatz-Theater.**

Kleine Preise! Heute und die folgenden Tage, abends 8 Uhr. Eine pikante Ehe. Berliner Vögel mit Gesang und Tanz in 4 Akten von Eugen Brudens.  
 Biletts sind die zu anderen Stellen abgegeben sind, behalten ihre Gültigkeit.  
 Sonntag, nachm. 4 Uhr, zu kleinen Preisen: **Das Mädchen vom tapferen Schneiderlein.** Zauber-Komödie in 5 Akten v. Eugen Brudens.  
 Biletts sind ohne Vorbestellgebühr schon 3 Tage vorher an der Theaterkasse zu haben. Vormittags 11-1 Uhr. Abends von 7 Uhr an.

**Thalia-Theater.**

(vormals Adolph Grise-Theater).  
**Frau Lieutenant.**  
 Boulevard in drei Akten von Paul Ferrier und Antony Mars.  
 Deutsch von Hermann Hirschel. Musik von G. Serpette und R. Roger.  
 Sonntag, nachmitt. 3 Uhr: **Trilby.**

**Volks-Theater**

31 Reichendergerstr. 31.  
 Verbelebungsstation-Kollischer Thor.  
 Jeden Abend 8 Uhr.  
 Sonntags 7 Uhr.  
**Von Stufe zu Stufe.**

**Central-Theater.**

Alte Jakobstr. 30. Dir. Rich. Schulz.  
 Sonnabend, den 20. Februar:  
**Emil Thomas a. W.**  
 Zum 14. Male:  
**Ein seltener Abend.**  
 Sonntag, den 21. Februar, nachmittags 3 Uhr (bei erkrankten Breiten): Ein seltener Abend. Abends 7 1/2 Uhr: Ein seltener Abend.

**Berliner Possen-Theater**

Münzstrasse 17.  
 (Eingang Königgraben.)  
 Direktion: Joseph Hisinger und Leonhardy Gassel.  
**Heute geschlossen.**  
 Morgen Sonntag:  
**Gr. Extra-Vorstellung.**  
**Baruch und Sohn.**  
 Neue Spezialitäten.

**Urania, Tauben-Strasse**

No. 48-49.  
 Naturkundliche Ausstellung  
 täglich geöffnet von 10 Uhr vorm. ab.  
 Eintritt 50 Pf.  
 Wissenschaftl. Theater abends 8 Uhr.

**Sternwarte**

Javalidenstr. 57/62  
 Zweites Stadtbahnhof.  
 Täglich von 7 1/2 Uhr abends ab 50 Pf. Im Theater: Soale täglich 8 Uhr abends Vorträge, mit Experimenten u. gr. Lichtbildern ausgestattet. Näheres die Tagesausgabe.

**Passage-Panoptikum.**

Vorletzte Woche!  
**Affen-Theater**  
 Heute drei Vorstellungen um 5 und 7 Uhr.

**Castan's Panopticum.**

Die beiden indischen Pygmäen die kleinsten Menschen der Welt!  
 Damen-Weißschimmer.

**Alcazar**

Variété-Theater I. Ranges.  
 Trebbenerstr. 52/53 (City-Passage)  
 Rannestr. 42/43.  
 Dir. Leiter: Kapellm. Martin Stein.  
 Täglich: Or. Orchester-Konzert u. Auftreten von Kunstkräften allerersten Ranges. Dazu:  
**Nächtliches Abenteuer.**  
 Große Fosse mit Gesang in 2 Bildern.  
 Anfang: Wochentags 8 Uhr.  
 Sonntags 6 Uhr.  
 Entrée 30 Pf. Die Direktion.

**Circus Renz**

Karlstrasse.  
 Jubiläum-Saison 1896/97.  
 Sonnabend, den 20. Februar, abends 7 1/2 Uhr:  
**High-life Vorstellung.**  
 Aufführung der stets den ungeheilten Befall aller Kreise gefundenen Novität:  
**Aus der Mappe**  
 eines Riesengebirgs-Phantasten.  
 Außerdem die hervorrag. Kammer des Repertoires: **Edinburgh**, ohne Fesseln, in Freiheit dressiert und vorgeführt von Frau Robert Renz. **Wazud** und **Altharguel**, arabische Fesseln, dressiert und vorgeführt von Herrn Hugo Herzog. **Quadrille à la cour**, geritten von 8 Damen und 8 Herren. Auftreten des Schutzeiers **Mr. Guberel** mit dem Schutzeier **Albarac**.  
 Sonntag, den 21. Februar 1897:  
**2 Vorstellungen.** Nachmittags 4 Uhr (ermäßigte Preise) und 1 Kind unter 10 Jahren frei: **Lastige Blätter!** Or. elektrisches Ballet. Abends 7 1/2 Uhr: **Aus der Mappe** eines Riesengebirgs-Phantasten.

**Circus Busch**

Bahnhof Börse.  
 Sonnabend, den 20. Februar, abends 7 1/2 Uhr:  
**Grosse Gala-Vorstellung.**  
 Das Tagesgespräch von Berlin:  
**Nach Sibirien.**  
 Außerdem: Hippologisches Manöver. Tableau, vorgeführt von Frau Dr. **Busch**. Zum ersten Male: **Leopard**, Weidenburger Bärenspiel, dressiert und geritten von Herrn **Boettich-Burghardt**. Die vorzüglichsten Freizeitschulungen des Direktors **Busch**. **Hermanos Cahagna**, eccentric-musikalische Komödie. **Mr. Coleman** mit seinen dreierhundert Hunden u. Löwen. Der **Wagel-König** **Mr. Alf. Daniels**.  
 Morgen: **2 Vorstellungen.** Nachmittags 4 Uhr (1 Kind unter 10 Jahren frei): **Abends** 7 1/2 Uhr: **Nach Sibirien.**

**Ostend-Theater.**

Gr. Frankfurterstr. 132. Dir. G. Weisk.  
 Sonnabend: Berlin, wie es weint und lacht. Anfang 8 Uhr. — Sonntag, nachm. 3 Uhr (Halbe Preise): **Freia. Schauspiel** mit Gesang. Musik von Carl Maria v. Weber. — Abends 7 1/2 Uhr: Berlin, wie es weint und lacht.

**Feen-Palast, Burg**

Direktion Winkler & Fröbel.  
**Präzise 9 Uhr:**  
 Die mit jedem dem Befall aufgenommenen Sensations-Vorstellung:  
**Eine tolle Nacht.**  
 Hauptrollen: **Rich. Winkler u. Wilhelm Fröbel.**  
 Dazu das einzig allein bestehende unübertreffliche  
**Februar-Programm.**  
 Kunst-Spezialitäten ersten Ranges.  
 Anfang 7 1/2 Uhr. Sonntags 6 Uhr.  
 Entrée 30 Pf. bis 1,50 M.

**Concordia Variété-Theater**

Ernenstr. 154.  
 Täglich: Grosse Theater- und Spezialitäten-Vorstellung. Das beste Programm d. Nordens.  
 Neu! Truppe Richard (1 Herr, 1 Dame, 1 Kind) **Arabaten**.  
 Neu! **Kathi Richter**, **Troloienne**.  
 Neu **Long and little Adolphi**, **Langbucetischen**.  
 Neu! Ein geplanter Dichter. **Poffe**.  
 Anfang Wochentags 7 1/2 Uhr. Sonntags 6 Uhr.  
 Umtausch-Biletts haben Gültigkeit.

**Welt-Restaurant**

Variété- und Spezialitäten-Theater.  
 Trebbenerstr. 97.  
 Novität! Novität!  
**Das tanzende Berlin.**  
 Im vorderen Saal täglich:  
**Künstler-Frei-Konzert.**  
 Anfang 7 1/2 Uhr. Wochentags 20 Pf. Sonntags 6 Uhr. Sonntags 80 Pf.

**Circus Renz**

Karlstrasse.  
 Jubiläum-Saison 1896/97.  
 Sonnabend, den 20. Februar, abends 7 1/2 Uhr:  
**High-life Vorstellung.**  
 Aufführung der stets den ungeheilten Befall aller Kreise gefundenen Novität:  
**Aus der Mappe**  
 eines Riesengebirgs-Phantasten.  
 Außerdem die hervorrag. Kammer des Repertoires: **Edinburgh**, ohne Fesseln, in Freiheit dressiert und vorgeführt von Frau Robert Renz. **Wazud** und **Altharguel**, arabische Fesseln, dressiert und vorgeführt von Herrn Hugo Herzog. **Quadrille à la cour**, geritten von 8 Damen und 8 Herren. Auftreten des Schutzeiers **Mr. Guberel** mit dem Schutzeier **Albarac**.  
 Sonntag, den 21. Februar 1897:  
**2 Vorstellungen.** Nachmittags 4 Uhr (ermäßigte Preise) und 1 Kind unter 10 Jahren frei: **Lastige Blätter!** Or. elektrisches Ballet. Abends 7 1/2 Uhr: **Aus der Mappe** eines Riesengebirgs-Phantasten.

**Apollo-Theater.**

Spaniens beste Tänzerin  
**Carmencita**  
 das englische Schönheits-Quintett  
**5 Lorison**  
 die unerreichten und vollkommensten **Lebenden Photographien** mit dem Sensationsbilde: **„Endlich allein.“**  
 Kaiseröffnung 7 1/2 Uhr. Anf. 7 1/2 Uhr.  
**Voranzeige!** Sonntag, den 21. Februar 1897, um 12 Uhr mittags:  
**Grosse aussergewöhnliche Matinée**  
 zum Besten der am 22. März stattfindenden **Reitenarbeiten**.  
 Der Billeterverkauf beginnt heute im Bureau des Kammeres Leipzigerstr. 4 und an der Kasse des Apollotheaters.

**Lumpe-Gastspiel**

**Parodie-Theater**  
 Cranienstr. 52.  
 Sonnabend, den 20. zum 5. Male: **Schloß Greifenstein** oder **Der Sammetkühn** nebst dem Vorspiel **Julina, die Türkin**.  
 Schar. romant. Mitternachtsstück von Charlotte Birch-Pfeiffer.  
 Graf v. Greifenstein: **Job. Lumpe**.  
 Anf. Woche 8 Uhr. Sonntags 7 1/2 Uhr.

**Kaufmann's Variété.**

Königsstr. — Kolonnen.  
**Neue Debuts! Neue Debuts!**  
 Der wiedererfundene **Tom Belling!** Der beste Mann vom Circus Reiz, genannt **Der dumme August**, als Zauberparabolist.  
**Brothers**  
**Atlessy**, **Handkräftskrobaten**.  
**Lillian Mayo**, **Kosmopolitette**.  
**Emillon**, **Geschwister D'Elvert**, **Geschwister Corolly**, **Der dicke Edi Blum** und **25 Elite-Nummern**.  
 Anfang präzis 7 1/2 Uhr.

**Schulz' Festsäle, vorm. Paster**

**Neue König-Strasse 7.**  
 Jeden Donnerstag: 8929\*  
**Damen-Kränzchen.**  
 Jeden Sonntag:  
**= Großer Ball. =**  
 Vereinszimmer. Saal für Versammlungen frei. Ed. Schulz, Geschäftl.

**Album- u. Lederwaren-Fabrik**

**Oskar Gundau, Oranien-Str. 30.**  
 Ecke Adalbertstr.  
 Großes Lager aller Arten Lederwaren und Schmuckwaren zu billigen Preisen.  
 In Sammet oder Leder  
**2,75 Mark**  
 in größter Auswahl

**Für 36 Mark**

feinste Einlage nach Maß. Für 30 M. 8. Sommer-Paletot nach Maß. Für 8-12 M. feinste Hosen nach Maß. Gehrock-Anzüge zu billigen Preisen. Groß-Lager. 10578\*  
 Krausenstr. 14, I, kein Laden.

**Grosse Berliner Schneider-Akademie.**  
 System Kuhn, früh. **Rothes Schloss**, jetzt Berlin W., Leipzigerstr. 117/118, **Hohenzollernhaus**. Comfortabelste Einrichtung. Gründlichste Ausbildung in der Herren-, Damen- und Wäsche-Schneiderei. Massige Honorare. Neue Kurse am 1. u. 15. jedem Monats. Lehrbücher zum Selbstunterricht. Schnittmuster. Stellennachweis. Prospekte gratis.  
**O. J. Engelke, Neue Jakobstr. 26.**  
 acht alten Korbmacher Ritterstr. 1. — 1/2 M. 0,50.  
 extra alte Waare 1,40. — 0,70  
**Kleinverkauf von 10 Pfg. an.**

**Achtung!**

**Deutsche Schuh-Fabrik Erfurt**

liefert **Schuhwaaren en gros & en detail** in eleganter und solider Ausführung.  
**Arbeiter Berlins!**  
 Die Fabrikate der ausgeperrten Schuhmacher in Erfurt werden jetzt, außer in den bekannten Verkaufsstellen, in den eigenen Niederlagen **Bellealliancestrasse 98/99** und **Rosenthalerstrasse 63/64** verkauft.

Weitere Filialen in Deutschland:  
 München, Sendlingerstr. 10.  
 Dandauerstr. 83.  
 Landsbergerstr. 7.  
 Frankfurt a. M., Liebigstr. berg 20.  
 Düsseldorf, Bismarckstr. 91.  
 Köln a. Rh., Eigelstein 60.  
 Bremen, Hansenstr. 75.  
 Hannover, Klagenmarkt 7a.  
 Hamburg, Weststr. 8a.  
 Leipzig, Seifnerstr. 37.  
 Braunschweig, Gölze 4.



Jeder Käufer, der einen Versuch macht, wird mit dem gelieferten Fabrikat, das jeder Konkurrenz die Spitze bietet, in Preis und Qualität zufriedengestellt. — Unser Geschäftsgrundriss ist: Geringer Preis, rascher Umsatz. — Jedem unserer Freunde kann die Waare bestens empfohlen werden.  
**Damenstiefel von M. 3,50. Herrenstiefel von M. 5,75.**  
 In der Bellealliance-Strasse bitte genau auf Nummer 98 zu achten.  
 Für die Geschäftsleitung: **Wilh. Bock.**

**R. F. Mittelstädt, Berlin N., Brunnenstr. 152.**



**R.F. Mittelstädt's Original-Löwenbitter** ist aus passenden Kräutern abdestilliert befördert vorzüglich die Verdauung und regt besonders den Appetit an.  
 Im Fl. Mk. 0,60. 1,10. & 1,80.  
 Im Ansehn und in Flaschen überall zu haben.

**Einsegnungs-Anzüge**  
 in blau u. schwarz Kammer u. Cheviot zu sehr billigen, aber selten Preisen  
**Julius Lindenbaum, Gr. Frankfurterstr. 139.**  
 Feste Preise. Spezialität: Anfertigung nach Maß.

**Wo?** machen wir unsere Herren-Partie hin? Zum alten **Freund auf Bichelswerder.**

**Pferdebucht** bei Köpenick (20 Minuten Fahrtweg).  
 Sonntag, den 21. Februar:  
**Grosses Wurslessen und Bockbier-Anstich,**  
 wozu Freunde und Bekannte ergebenst einladet **W. Magdeburg.**

**Otto Mette's Bierquelle Süd-Ost,**  
 14 Wiener Strasse 14,  
 Seltes u. dunkles Lagerbier, Münchener Bürger Bräu, Pilsener Bier. — H. Weibler. — Warme Speisen und Getränke jederzeit.  
 Franz. Villard. — Telefon IV, Nr. 2224 10768\*

**Möbel, Spiegel und Polsterwaren**  
 Reelle Waare.  
**Franz Tutzauer**  
 Tischlermeister, Bismarckstr. 14.  
 Ganze Wohnungs-Einrichtungen in Nussbaum u. Mahag. — zu soliden Preisen.  
**Künstliche Zähne.**  
 A. Steffens, Rosenthalerstr. 61, 2 Tr. — Teilzahlung pr. Woche 1 M.  
**Brauerei Bichelsdorf**  
 Besonm: **Otto Starck** ladet zum **Bock-Anstich** ein. 10442\*  
 Jeden Sonntag von nachmittags 4 Uhr ab: Großer Ball bei zwei Dreierk. Garderobe frei.  
**Reell und billig**  
 kauft man in der Norddeutschen Schuhfabrik von **W. Hirschke**, gegründet 1872, Stahlstr. 13. Gde Adminalstr. am Kolonnen Thor.



**Was bringt Mampé's Flaschenpost?**

**Haekescher Markt 4, Gde Neue Promenade. J. Brünn Am Stadtbahnhof „Börse“.**  
 Nach beendeter Inventur gelangen nunmehr große Lagerbestände meiner  
**Leppiche! Gardinen! Steppdecken!**  
**Fertige Wäsche! Leinentwaaren!**  
 zu ganz aussergewöhnlich billigen Preisen zum  
**Ausverkauf!**